



Rolf Münzner, Der Knabe und die Macht – zu Franz Fühmanns „Simplicius Simplicissimus“, 1991, Lithografie, Steindruck, Asphalt-schabtechnik.



Rolf Münzner, Im Gürzenich, zu Georg Weerth „Leben und Taten des berühmten Ritters Schnapphanski“, 1994, Lithographie, Steindruck, Asphalt-schabtechnik. Repros (2): Jörg-Heiko Bruns

Literaturhaus Magdeburg zeigt Druckgrafiken von Rolf Münzner

„Alles ist voll innerer Bedeutung, rätselhaft, humorig, tragikomisch“

Rolf Münzner ist mit einer repräsentativen Ausstellung im Magdeburger Literaturhaus zu erleben. Gezeigt werden noch bis zum 30. Mai „Druckgrafiken zur Literatur“.

Von Jörg-Heiko Bruns

Magdeburg. In Magdeburg gibt es in Kontinuität seit 1964 (Gründung des Graphikkreises) eine Kraft, die bei verschiedensten Zusammenschlüssen nicht aus dem Kulturleben wegzudenken ist. Die Kraft der Kunst-sammler, heute zusammengeschlossen im Verein der Bibliophilen und Graphik-freunde Magdeburg und Sachsen-Anhalt e.V. Immer wieder macht er mit herausragenden Veranstaltungen auf sich aufmerksam und zieht andere in den eigenen Sog und wird dabei glücklicherweise von Stadt und Land gefördert.

Gegenwärtig warten die

Pirckheimer mit einer kleinen Ausstellung von Werken Wilhelm Höpfners, des bekannten Magdeburger Grafikers und Begründer des Graphikkreises, in der Galerie Ulrich Grimm auf. Gleichzeitig präsentieren sie im Magdeburger Literaturhaus, mit dem sie schon jahrelang erfolgreich kooperieren, eine große repräsentative Ausstellung mit Arbeiten des Geithainer Künstlers Rolf Münzner. Wie schon 1977 in der Klubgalerie sind es wieder ausschließlich Werke zur Literatur, in deren Mittelpunkt die Folge von 33 Lithografien in der Asphalt-schabtechnik zu Johannes von Saaz' „Der Ackermann und der Tod“ steht. Hinzu kommen auf zwei Etagen der Ausstellungsräume bibliophile Schätze: Bücher mit Illustrationen des Leipziger Kunstprofessors.

Der 1942 geborene Künstler studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Ger-

hard Kurt Müller. 1989 übernahm er an der Hochschule die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie. Längst war er als Meister in diesem Metier international anerkannt und mit vielen Preisen geehrt, 1992 wurde er zum Professor für Freie Grafik berufen und wurde schließlich auch noch Dekan des Fachbereiches Malerei und Grafik, ehe er vor drei Jahren sein Lehramt aufgab.

Münzners in Magdeburg ausgestellte Werke firmieren unter dem Titel „Druckgrafiken zur Literatur“, das ist insofern wichtig, da alle Arbeiten weit über den üblichen Begriff des Illustrierens oder Ausschmücken eines Buches hinausgehen. Als eigenständige Kunstwerke sind die Blätter Beigaben zur Literatur. „Jede Einzelheit will genau betrachtet werden. Nur so erschließt sich der versteckte Hintersinn“, schreibt Dieter Gleisberg in einem sehr schönen und

einfühlsamen Katalogtext über Münzners Kunst. „Die Fülle der Quergedanken, aber auch der Stachel der Kritik als Mitgift weitgespannter Fantasien. Alles ist voll innerer Bedeutung, manchmal rätselhaft, auch humorig, tragikomisch und voller Schwermut.“ Allein die letzten zwei Sätze charakterisieren auch die Magdeburger Ausstellung des „besessenen Zeichners, Bilderfinders und Fabulierers großen Stils“ (Gleisberg).

Rolf Münzner gehört schon lange, wie auch andere Schüler von Gerhard Kurt Müller (zum Beispiel Karl-Georg Hirsch oder Baldwin Zettl, der eine mit Schablithografien, die anderen mit Holzstichen beziehungsweise Kupferstichen) zu den eigenwilligsten und bedeutendsten Grafikern Deutschlands. Die Ausstellung sollte kein Kunstfreund versäumen und auch etwas Zeit für dieses außerordentliche Vergnügen mitbringen.